

Detmold, den 27.04.2021

IKEK MÜNCHHAUSEN

VIDEOFRAGESTUNDE

12.04.2021, 19:00 - 21:05 Uhr, Onlinekonferenz

Teilnehmer

LK Marburg-Biedenkopf: Stefanie Auer

Bürger: Achim Müller, Wolfgang Henseling, Elsa E., Anneliese Ackenbach, Ulf E., Harald, Christiane Höcker, Herr Rüger, Kai Binder, Roland Wehner, Jenny Hofmann, Michael Jacobi, Tom, Silke Muth, Rene Eickhoff, Frank Schneider, Lena, Mark Erkel, Karin Iölkes, Frank Stefan Bloch, IPad, IPad 2, Christophs IPad, iPhone von Caine, Galaxy Tab A (2016)

Gemeinde: Holger Siemon

ARGE: Helge Jung, Johannes Rübesam

Ergebnisse der Videofragestunde

Wann wissen die Bürger, ob sie im Fördergebiet liegen und wie hoch ist die Förderquote, mit der Sie rechnen können?

Die Fördergebiete werden nach der Ausarbeitung, Genehmigung und Verabschiedung des IKEKs feststehen. Voraussichtlich wird das im Frühjahr 2022 sein. Die Abgrenzung der Fördergebiete wird mit der Steuerungsgruppe abgestimmt und von der WI-Bank abgesegnet. Ab da können Fördermittel für private Vorhaben beantragt werden. Die Förderquote liegt bei 35 % der förderfähigen Kosten. Einzige Ausnahme sind Personen, die in einem Einzeldenkmal wohnen, die können bereits jetzt Fördermittel beantragen.

Sind die Fördermittel mit KfW-Mitteln kummulierbar?

Eine Kombination mit anderen Fördermitteln ist grundsätzlich möglich. Allerdings muss dabei eine klare Definition der Gewerke erfolgen, da eine Doppelförderung ausgeschlossen ist. Die KfW fördert i. d. R. Gesamtmaßnahmen, so dass die Abgrenzung und damit eine Kumulation hier meist nicht möglich ist.

Aktuell ist die Gemeinde noch nicht an das Gasnetz angeschlossen. Kann das ein Projekt im IKEK sein?

Energetische Versorgung ist als Einzelprojekt kein Inhalt des IKEKs. Als Gesamtstrategie, die nicht über die Dorfentwicklung förderfähig sein muss, kann aber auch energetische Versorgung mit in das IKEK. Die Maßnahme sollte zumindest formuliert und dann mit alternative Förderzugängen realisiert werden.

Wie ist der Stand in der Steuerungsgruppe? Gab es schon ein Treffen?

Es gab bereits zwei Treffen. Das nächste wird am 26.04.2021 sein. Die Sitzung wird mit dem Controllingtermin gekoppelt. Bei dem Termin geht es aber noch nicht um Maßnahmen, sondern um den Stand des IKEKs. Konkrete Maßnahmen kommen erst nach den Zukunftswerkstätten in den Facharbeitskreisen, also im Laufe des Sommers.

Wo kann man sich melden, wenn man in einem Facharbeitskreis mitarbeiten möchte?

Die Facharbeitskreise sind öffentlich, dort kann jeder mitarbeiten. Idealerweise teilt man bereits bei den Zukunftswerkstätten, in den dortigen Arbeitsgruppen mit, in welchem Facharbeitskreis man später arbeiten möchte.

Wie soll mit der Siedlungsstruktur in Simtshausen umgegangen werden?

Es werden für jeden Teilort Maßnahmen entwickelt werden. Dazu aber auch ortsübergreifende Projekte, die Simtshausen im Ganzen betreffen. Über das IKEK soll der Zersiedelung in Simtshausen auch etwas entgegengewirkt werden. Hier wären Gemeinschaftseinrichtungen oder Wegeführungen denkbar. Untersimtshausen benötigt bspw. dringend eine bessere Gehweganbindung an die anderen Ortsteile. Für die Wegeführung werden sich durch die Stilllegung der B252 ganz neue Möglichkeiten eröffnen.

Ist bereits etwas für die Backhäuser in Simtshausen geplant? Eine Sanierung evtl.?

Nein, aber sie können als potenzielle lokale Kleinprojekte gerne in das IKEK aufgenommen werden.

In Simtshausen steht gerade das alte Möbelhaus zum Verkauf, gibt es dafür schon Pläne?

Nein, noch nicht. Auch das wäre ein Thema für das Beteiligungsverfahren, bei dem Ideen für das Objekt gesammelt werden können. Die regionale Sparkasse hat die Immobilie gerade in das Angebot aufgenommen.

Wie sieht es mit einer Umwidmung der B252 zum Radschnellweg aus? Ist das realistisch?

Der Radschnellweg wird nicht kommen. Es wird aber eine überregionale Radweganbindung in Richtung Marburg geben. Der Autoverkehr wird aber nicht gänzlich von der alten Straße verschwinden, die Straße wird aber über Markierungen deutlich radfreundlicher werden. Die Strecke soll auch eine Ergänzung zum Lahn-Eder-Radweg darstellen.

Im IKEK werden vor allem die zwei Ortsdurchfahrten betrachtet, die durch die Umgehung beruhigt werden. Dort wird es zu förderfähigen Platzgestaltungen kommen. Zurückgebaut wird die Straße nicht, HessenMobil ist aber dazu verpflichtet, der Gemeinde eine sanierte Straße zurück zu geben.

Wird es wieder einen Vollversorger in Münchhausen geben?

Die Konkurrenz in der Umgebung ist dafür wahrscheinlich zu groß. Allein der Vollversorger in Ernsthausen zieht viel Kaufkraft aus der Gemeinde ab. Aussichtsreicher sind hier Kleinladenkonzepte, die in den Zukunftswerkstätten und Facharbeitskreisen besprochen werden sollten. Für tiefer gehende Planungen muss aber auch der Bedarf in den Ortsteilen sondiert werden.

Wie soll der demografische Wandel über den IKEK-Prozess aktiv gestaltet werden?

Das IKEK soll Rahmenbedingungen schaffen, die dafür sorgen, dass sich sowohl junge Familien als auch Senioren in den Orten wohlfühlen. Es werden Themen wie alternative Wohnformen, soziale Infrastruktur usw. eine Rolle spielen. Vor allem unternutzte Gebäude und Leerstände für Mehrgenerationenwohnen in Wert zu setzen wird eine Rolle spielen. Insgesamt soll die Wohnsituation von alten Menschen in den Blick genommen werden. Im Rahmen des IKEK soll auch vermehrt das Gespräch mit Privateigentümern gesucht werden. Denen soll die Förderung einer Umnutzung erklärt werden, um sie dem gegenüber zu öffnen. Das wird ein schwerer Prozess, der viel Überzeugungskraft kosten wird.

Bei dem Prozess ist es auch wichtig, dass lokale Akteure wie die Ortsvorsteher mit am Erstkontakt beteiligt sind. Derart sensible Themen sollten von Personen angestoßen werden, die im Ort bekannt sind.

Wie wird mit Problemimmobilien umgegangen? Viele sind groß, stehen unter Denkmalschutz oder haben durch die großen Grundstücke hohe Straßenbeiträge.

Die Gemeinde hat ein Leerstandskataster aufgebaut. Der Umgang mit solchen Immobilien ist allerdings stark vom Einzelfall abhängig. Teilweise hilft ein Teilabriss, um ein Objekt handlicher zu gestalten. Die Erfahrung der letzten Jahren hat aber gezeigt, dass Objekte zu passenden Preisen auch verkauft werden. Hier sei noch erwähnt, dass auch Neubauten im Innenbereich förderfähig sind, so lange sie der Nachverdichtung dienen und gemäß der Richtlinie „Bauen im ländlichen Raum“ errichtet werden.

Hier wäre noch zu überlegen, ob der/ die Verantwortliche für das Leerstandskataster auch die Aufklärung von Eigentümern hinsichtlich Umnutzung, Sanierung und Förderung übernimmt.

Nach der Absteckung der Fördergebiete wird die Gemeinde auch Fachplaner beauftragen, die eine kostenlose Beratung für private Antragsteller anbieten werden. Es wäre auch zu überlegen, den Denkmalschutz und das Kreisbauamt für einen Vortragsabend einzuladen, in dem noch einmal die denkmalschutzrechtlichen Grenzen- und Möglichkeiten erklärt werden.

Wovon in diesem Zusammenhang allerdings nicht ausgegangen werden sollte ist, dass die Gemeinde Problemhäuser kauft und saniert, das ist zu teuer.

Wäre ein Solarkataster als Maßnahme für das IKEK möglich?

Als Projekt kann ein Solarkataster in das IKEK aufgenommen werden. Energie wird voraussichtlich auch ein Schwerpunkt im IKEK sein.

Wie unterscheiden sich Facharbeitskreise und Zukunftswerkstätten von einander?

Die Zukunftswerkstätten kommen zuerst und behandeln alle Themen, die die Beteiligten aufturn. Insgesamt soll in den Zukunftswerkstätten eine Themensortierung stattfinden und der Handlungsbedarf sondiert werden. Sollten bereits Anregungen und/ oder Projektideen aufkommen, können diese gerne per Mail an info@dorf-konzepte.de geschickt werden. Die AGRE nimmt diese dann auf und überführt sie in die nächsten Konzeptphasen.

Es wird zwei Zukunftswerkstätten geben. Eine für Münchhausen und Simtshausen und eine für Ober- und Niederasphe sowie für Wollmar. Hier sollte überlegt werden, ob Untersimtshausen mit zur ersten Zukunftswerkstatt gezählt werden sollte, da der Weiler näher an Simtshausen liegt und auch an der B252 liegt. Die Facharbeitskreise werden dann konkrete Projektvorschläge erarbeiten, die dem festgestellten Handlungsbedarf aus den Zukunftswerkstätten entsprechen.

Aufgestellt: Johannes Rübesam, ARGE Dorfentwicklung